

Vorwort



Vergrößerung 2:1

Zwei bärtige Herren stehen nebeneinander und schauen den Betrachter streng an. Gemeinsam halten sie eine Lanze mit einem Fahnentuch zwischen sich. Der Rechte trägt außerdem ein Buch in der Hand und ist durch einen gepunkteten Kreis um den Kopf (Nimbus) als Heiliger gekennzeichnet. Zusätzliche Schriftinformationen verteilen sich um die beiden Gestalten.

Die hier eindrucksvoll vergrößerte Darstellung ist im Original nur etwas mehr als zwei Zentimeter groß. Die Inschriften verraten ihre Herkunft und Bedeutung: S M VENETI – RA GENO – DVX ist zu den Seiten der beiden Personen und neben der Fahnenlanze zu lesen. Der Heilige Markus von Venedig (*Sanctus Marcus Venetius*) und der Name des Dogen (Dux) Rannieri Zeno erlauben eine eindeutige Zuordnung zu der mächtigen italienischen Handelsrepublik und dem Zeitraum 1253–1268. Die Rückseite der Münze beschwört noch eine höhere Instanz als Markus, den Evangelisten des Neuen Testaments: Christus wird mit Kreuznimbus thronend dargestellt und in den Inschriften neben seinem Kopf, IC – XC (*Iesous Xristos*), auch genannt.

Würde das Objekt vereinzelt in der Vitrine eines Museums liegen, dürften die meisten Besucher wahrscheinlich einfach daran vorbeigehen, nicht ahnend, dass sich vor ihnen eines der bedeutendsten Zahlungsmittel des östlichen Mittelmeerraums im beginnenden Spätmittel-

alter befindet, das so mancher zeitgenössische Händler gerne in seinen Besitz gebracht hätte. Dieser *Grosso* – der auch dem deutschen Groschen den Namen gab – war eine der ersten Silbermünzen, die einen Wert von mehreren Pfennigen (in diesem Fall 26) in sich vereinten. *Grossus denarius* – der „große“ oder „dicke“ Pfennig – war deshalb auch ein passender Name für das neue Geldstück, das die Stadtrepublik Venedig seit der Mitte des 12. Jh.s in großen Mengen prägen ließ und das dem gestiegenen Handelsvolumen und dem damit verbundenen Bedarf nach größeren Zahlungsmitteln der Zeit Rechnung trug.

Neben ihren materiellen Eigenschaften – Edelmetall (Silber), Größe (Ø 20 mm) und Gewicht (2,1 g) – transportiert die Münze aber auch zahlreiche epigrafische (Schrift) und ikonografische (Bild) Informationen, die Rückschlüsse auf das Selbstverständnis der Handelsmetropole erlauben: Der Doge erhält die Herrschaft über die Stadt – symbolisiert durch die Lehensfahne – direkt aus der Hand des heiligen Stadtpatrons. In seiner Linken trägt er eine Schriftrolle, die *Promissio ducale*, die er bei seiner Ernennung zu beschwören hatte und in der die verfassungsrechtlichen Beschränkungen seiner Macht festgehalten wurden. Sie wird im Münzbild parallelisiert durch das Evangelium, das der Heilige Markus in seiner Linken hält. Die Rückseite ist mit der thronenden Christusdarstellung der höchsten himmlischen Sphäre vorbehalten. Im Volksmund wurde die Münze auch als *Matapan* bezeichnet, nach dem arabischen Ausdruck für die sitzende Christusfigur – nicht immer sind „Münzname“ und „Münzwert“ dasselbe. Apropos „Wert“: Der reine Materialwert (Silbergehalt) der Münze liegt heute bei etwa einem Euro, ihr Verkaufswert in Auktionen dagegen bei etwa 100 Euro und zum Zeitpunkt ihrer Entstehung wurden die alltäglichen Ausgaben eines venezianischen Gesandten auf 18 dieser *Grossi* beschränkt ... Werte sind eben wandelbar.

Diese kurzen Ausführungen verdeutlichen bereits das hohe kommunikative Potential, das Münzen zu allen Zeiten innehatten: Mit Münzen ließen sich Bild- und Schriftinformationen über vergleichsweise große Strecken transportieren, und das in riesigen Mengen und nahezu zerstörungsfrei. Dadurch sind Münzen heute zu einer der bedeutendsten Sachquellen zwischen Antike und Neuzeit geworden. Im Falle des venezianischen *Grosso* ist noch anzumerken, dass zahlreiche Münzherren Südosteuropas die Prägung als Vorbild für ihre eigenen Münzen nahmen und damit das Umlaufgebiet der vermittelten „Münzbotschaft“ noch ein-

mal enorm vergrößerten. Der historischen Bedeutung der Münze – weit über den rein geldhistorischen Aussagewert hinaus – als Quelle für kultur- und sozialgeschichtliche ebenso wie rechts- und kirchenhistorische Fragestellungen oder kunstgeschichtliche und archäologische Untersuchungen steht heute leider ein großes Defizit an münz- und geldgeschichtlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten gegenüber. Entsprechende Kenntnisse in der Münzbeschreibung und Münzbestimmung sind damit zu einem seltenen Expertenwissen geworden und haben dazu geführt, dass das Objekt Münze für den historischen Erkenntnisgewinn kaum noch herangezogen wird.

Eine der Ursachen hierfür liegt in der weit verzweigten numismatisch-geldhistorischen Spezialliteratur und dem darin gebrauchten Fachjargon, der den ‚normalen‘ Historiker eher abschreckt, als ihn zum intensiveren Studium anzuregen. Daran scheinen auch ein älterer *iconic turn* und ein jüngerer *material turn* in den Geschichtswissenschaften nur wenig geändert zu haben. So ist es das vorrangige Anliegen des vorliegenden Buches, dem Leser zugleich eine epochenübergreifende Einführung in die Numismatik zu bieten wie auch einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen von Münze und Geld anhand des Objekts selbst zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Spannungsverhältnis zwischen materieller (Münze) und schriftlicher (Geld) Überlieferung. Hinzu kommt die der Münze in Form und Material verwandte, aber in ihrer Funktion verschiedene Medaille.

Der Autor beschäftigt sich seit 20 Jahren mit der europäischen und internationalen Münz- und Geldgeschichte vom Mittelalter bis zur Neuzeit und verbindet mit Berufs- und Lehrtätigkeiten an verschiedenen Universitäten sowie im Münzhandel und am Museum zugleich alle drei Sphären der modernen Numismatik in einer Person. Aus diesem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz ist das vorliegende Handbuch entstanden, das in die Theorien und Methoden der Münzkunde anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis einführt und dem Leser das notwendige Rüstzeug für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Münzen und Medaillen an die Hand gibt. Dazu gehören unter anderem ein Glossar, wichtige numismatische Tabellen und Grafiken sowie ein Verzeichnis der Standardliteratur zu allen deutschen Münzständen. Hinzu kommen eine Sammlung von Internetadressen wichtiger numismatischer Institutio-

nen sowie Tipps und Infos zur Arbeit mit Münzen und Medaillen in einem Museum oder im Münzhandel.

Im Mittelpunkt steht dabei stets die Freude und Faszination an der Beschäftigung mit einem historischen Originalobjekt, das Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ macht ...